

Halbwilde Haltung von Weidetieren

Feuer und Flamme für das Mittelrheintal

Dass das Mittelrheintal etwas ganz Besonderes ist, ist nichts Neues. Spätestens seitdem die Unesco dieser wundervollen Landschaft ihr Gütesiegel verlieh, gilt sie als besonders



Meterhohe Flammen im Beweidungsprojekt Halbwilde Haltung von Weidetieren bei Kamp-Bornhofen / Foto: Holger SCHANZ

erhaltenswert. Neu ist aber eine spektakuläre Aktion, mit der die GNOR die Verbuschung der Hänge verhindern will: kontrollierte Feuer.

Seit einigen Jahren fressen zwar im Rahmen des Großbeweidungsprojekts bei Kamp-Bornhofen halbwild gehaltene Burenziegen und Exmoor-Ponys gegen das Dickicht aus Brombeer- und Dornenbüschen an. Auch die ersten frischen Kräuter und Gräser wachsen schon wieder. Aber: Es gibt immer noch Flächen, die zu stark durch dorniges Gehölz verbuscht sind und die selbst die hungrigsten Pferde und Ziegen nicht schaffen.

Genau deshalb rückten Ende Februar die "Brandstifter" von der GNOR aus und sorgten in den umliegenden Orten für großes Aufsehen. Dr. Susanne Bonn, Agrar-Biologin und Feuer-Expertin, erläuterte die Vorgehensweise: "Mit speziellen Feuerkannen werden die Feuer entfacht. Dabei werden zunächst vorsichtig Schneisen in die Gebüsche gebrannt, um ein unkontrolliertes Übergreifen der Flammen zu verhindern." Immer in der Nähe und einsatzbereit befinden sich Helfer mit Wasser gefüllten Rucksack-Spritzen und Feuerpatschen. Wenn die Schneisen gebrannt sind, wird das Feuer auf der eigentlichen Fläche entfacht. "Dabei können meterhohe Flammen entstehen", so Bonn.

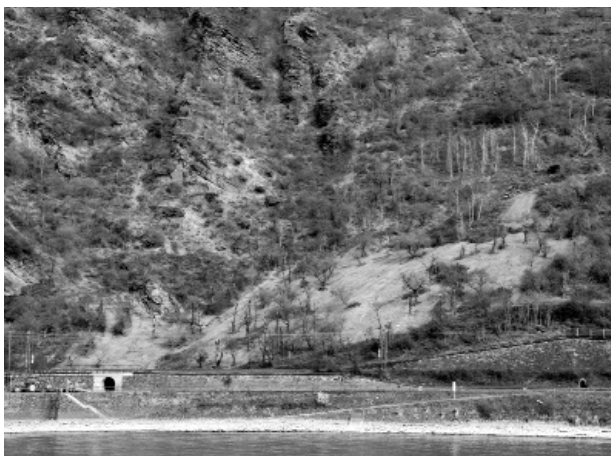
Was heute spektakulär und außergewöhnlich scheint, ist lange Zeit gang und gäbe gewesen. Noch bis in die 70er-Jahre war die Offenhaltung der Weinberge durch Feuer weit verbreitet. Heute werden solche Flächenbrände durch die Kreisverwaltung nur in Ausnahmefällen und unter strengen Auflagen genehmigt.



Brennende Weinbergsbrachen im Unesco Welterbe Oberes Mittelrheintal / Foto: Holger SCHANZ



Raupentraktor mit Mulchfräse / Foto: Holger SCHANZ



Entbuschter Hang von Bad Salzig betrachtet / Foto: Holger SCHANZ

Kritisch beäugte auch eine Gruppe Spaziergänger beim Vorbeigehen das Feuer. Ob man damit nicht Tieren und Pflanzen schade, fragte einer von ihnen. "Da verbrennt doch alles." Susanne Bonn beschwichtigt: "Sowohl die Tier- als auch die Pflanzenwelt offener Lebensräume brauchen solche periodischen "Katastrophen", um an einem Standort langfristig überdauern zu können." Diese Katastrophen können aus einem Pflug, einer Mähmaschine, fressenden Weidetieren oder eben aus Feuer bestehen. Jedes Mal gebe es zwar einzelne Opfer. Insgesamt profitiere jedoch ein Lebensraum von solch bereinigenden Katastrophen.

Bei der Alternative - Nichtstun - schreitet hingegen die Verbuschung weiter fort und wertvolle Tier- und Pflanzenarten wie Smaragdeidechsen und seltene Orchideen gehen für immer verloren.

Die Rodungen wurden in den darauf folgenden Tagen fortgesetzt. Aufgrund des Witterungswechsels allerdings nicht mit Feuer. Diesmal wurde mit einem Raupentraktor und einer Mulchfräse das Dickicht gehäckselt.

Möglichst schnell sollen auch wieder frische Gräser und Kräuter empor sprießen. Im Sommer, zur Samenreife, werden deshalb im nahegelegenen Naturschutzgebiet "Koppelstein" Wiesen gemäht und das Schnittgut von GNOR-Mitarbeitern auf den gerodeten Flächen verstreut.

Und über dieses zusätzliche Futterangebot werden sich letztlich wohl auch die Pferde und Ziegen freuen. Seit 2003 weiden sie auf einem 60 Hektar großen Areal zwischen Kestert und Kamp-Bornhofen. Sie wirken der monotonen Verbuschung der Hänge entgegen und schaffen eine vielfältige Landschaft aus Wäldern, Gebüsch, Trockenrasen und Felsfluren. So sichert die GNOR mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz das typisch offene Landschaftsbild der ehemaligen Weinberge und den Lebensraum seltener Tier- und Pflanzenarten. (Weiteres siehe auch Bericht auf Seite 39)

Holger Schanz

GNOR Landesgeschäftsstelle

Osteinstraße 7-9, 55118 Mainz

Tel.: +49 (06131) 671480

Fax: +49 (06131) 671481

mainz@gnor.de

www.gnor.de